

Angebot, Nachfrage und wirtschaftspolitische Massnahmen

- Höchstpreise und Mindestpreise
- Rationalisierungsmechanismen
- Preisbindung elastischer und unelastischer Güter
- Steuerinzidenz und deren Auswirkungen
- Elastizität und Steuerinzidenz

Höchstpreise / Mindestpreise

Höchstpreis / Price ceiling

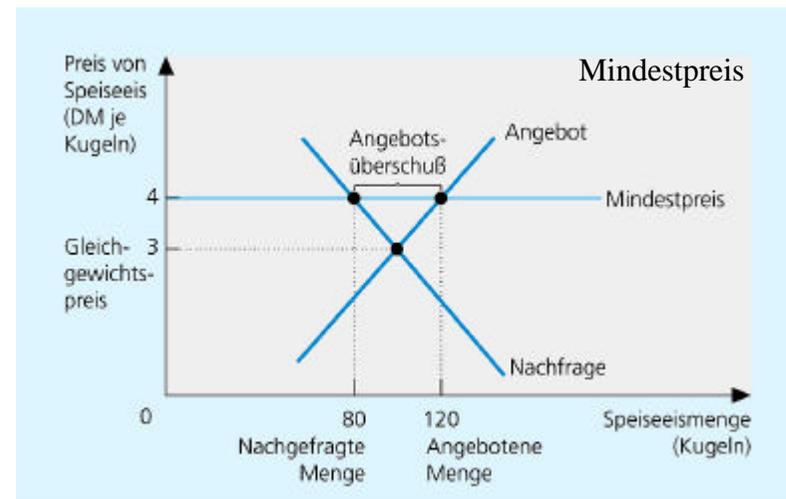
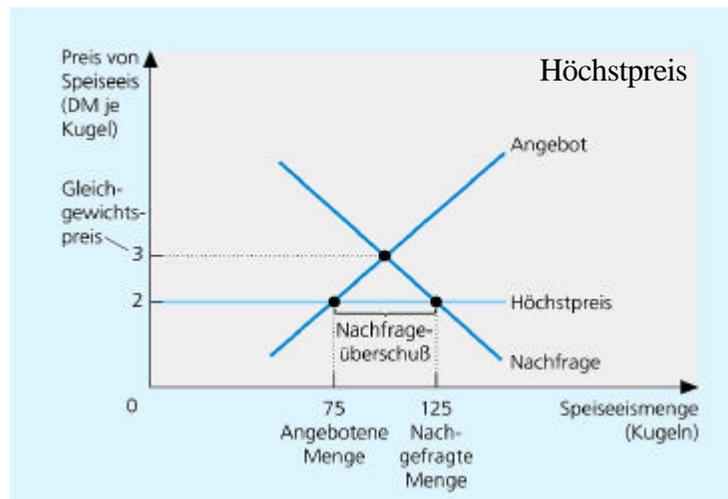
Gesetzlicher Höchstpreis zu dem ein Gut verkauft werden darf. \Rightarrow **Nachfrageüberschuss**

Mindestpreis / Price floor

Gesetzlicher Mindestpreis zu dem ein Gut verkauft werden darf. \Rightarrow **Angebotsüberschuss**

Höchst- und Mindestpreise verfälschen die **Allokation** der gesellschaftlichen Ressourcen.

Sie führen daher zu anderen Rationierungsmechanismen wie z.B. Schlangestehen, Bestechung



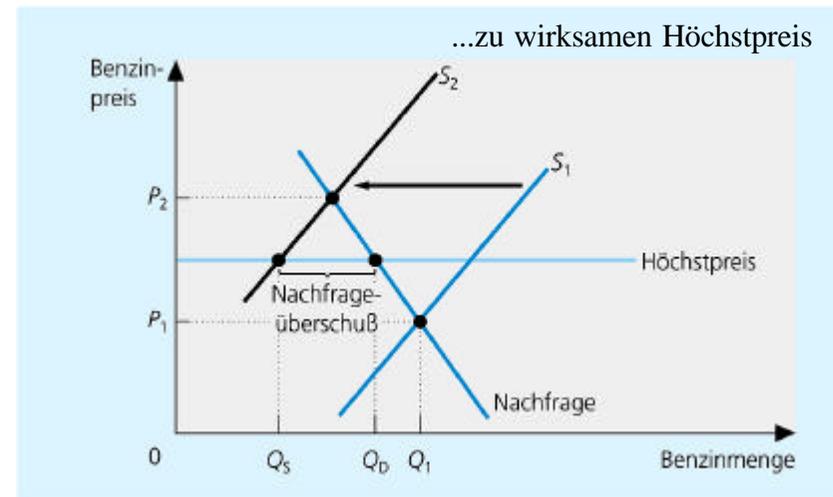
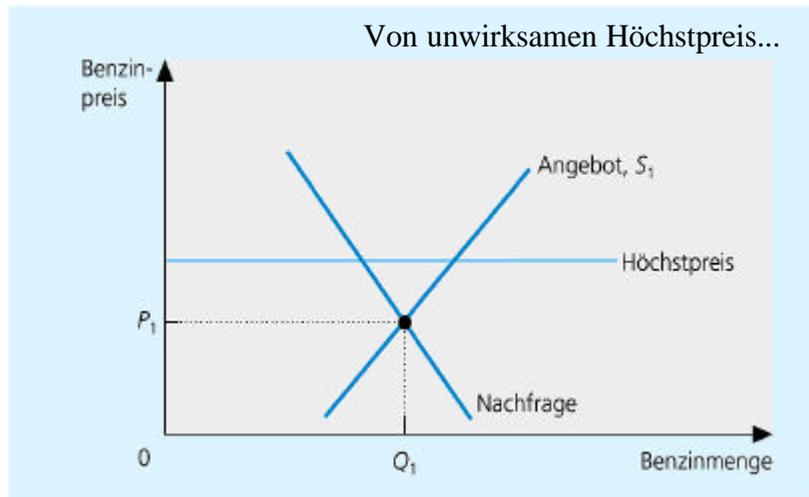
Preisbindung bei elastischen Güter

Höchst- und Mindestpreise bei elastischen Güter bewirken bereits kurzfristig Nachfrage-, bzw. Angebotsüberschüsse.

Bsp.: Höchstpreis bei Benzin, d.h. vom unwirksamen zum wirksamen Höchstpreis.

Anstelle der **Rationierung** über den Preis, wie dies bei freien Märkten erfolgt, erfolgt die Rationierung bei einem Höchstpreis für Benzin anhand von Schlangestehen an den Zapfsäulen.

Die Angebotskurve S_1 verschiebt sich nach S_2 (Kostenanstieg) und bewirkt einen Nachfrageüberschuss. Die Preisbindung verhindert den Anstieg vom Gleichgewichtspreis P_1 auf P_2 .

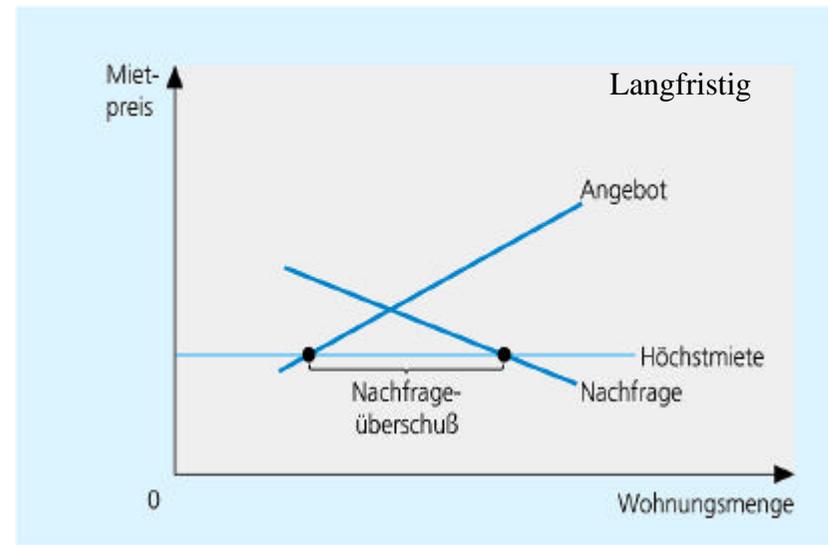
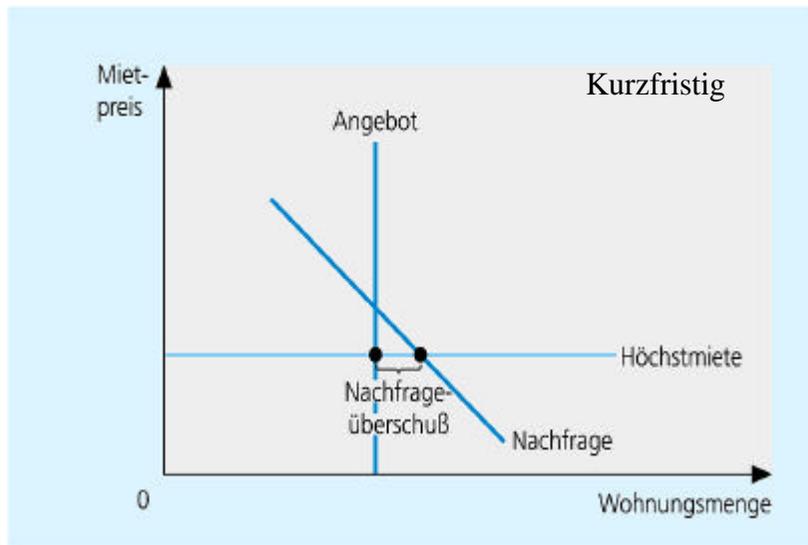


Preisbindung bei unelastischen Gütern

Bsp.: Mietpreisbindung

Da Vermieter / Eigentümer **kurzfristig** das Angebot nicht verändern und die Mieter nur mit zeitlicher Verzögerung reagieren können, sind Angebot und Nachfrage nach Mietwohnungen kurzfristig relativ **unelastisch**.

Langfristig werden Neubauten und Reparaturen zurückgehen und Nachfrageseitig mehr Menschen durch den Mindestpreis ermuntert eine eigene Wohnung zu suchen. Daher sind Angebot und Nachfrage langfristig viel **elastischer** als kurzfristig.



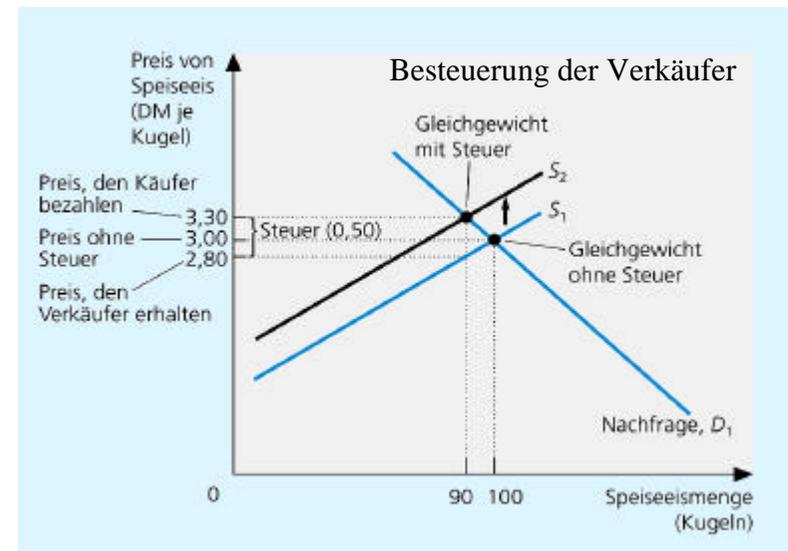
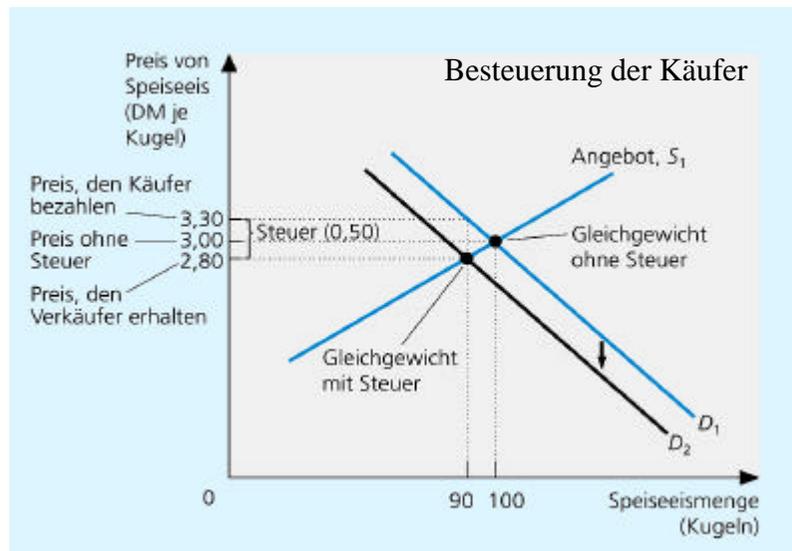
Steuerinzidenz - Wer trägt die Steuerlast?

- **Steuerinzidenz** = Aufteilung der Steuerlast, Wer trägt die Last der Besteuerung.

Steuern bewirken kleinere gehandelte Mengen und reduzieren somit das Marktvolumen.

Käufer und Verkäufer tragen die Steuerlast anteilig gemeinsam.

Im vorliegenden Bsp. ist die Besteuerung auf Verkäufer oder Käufer äquivalent.

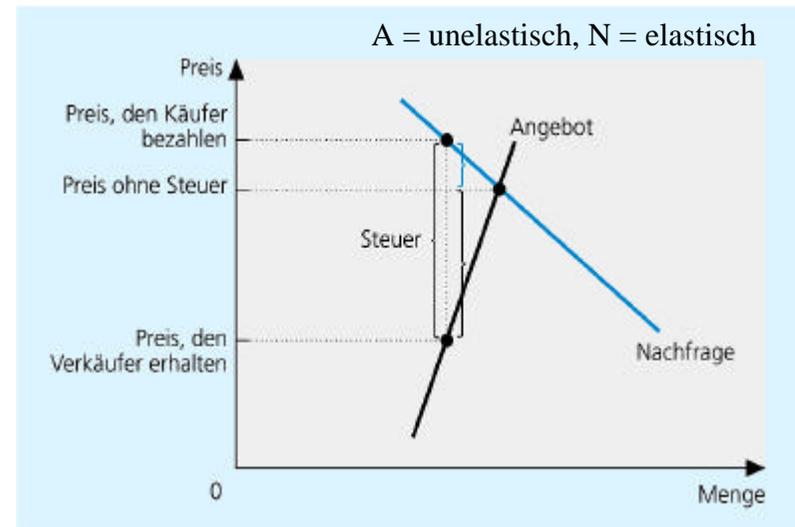
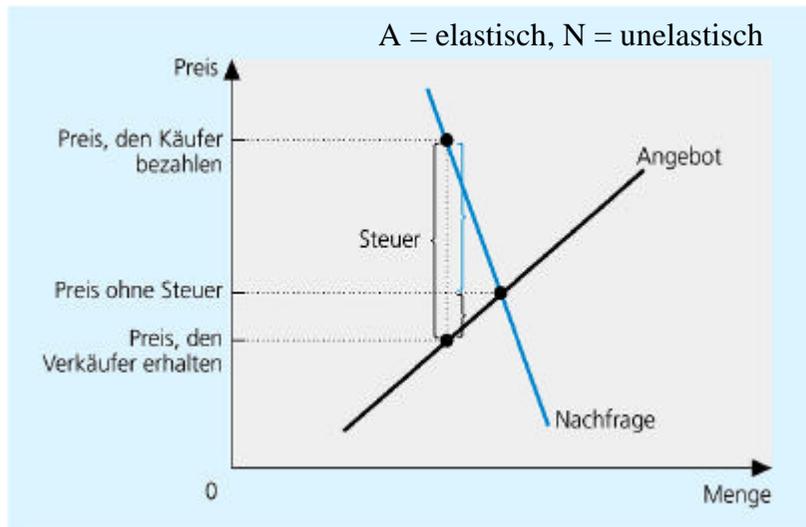


Elastizität und Steuerinzidenz

- Die **Steuerlast** trifft jene Seite des Marktes schwerer, die weniger elastisch ist.
- Die **Elastizität** misst die Bereitschaft von Anbietern und Nachfragern, bei Verschlechterung der Bedingungen den Markt zu verlassen.

Die **Steuerinzidenz** hängt von der Preiselastizität von Angebot und Nachfrage zusammen.

Die **Steuerlast** fällt stärker auf jene Seite des Marktes, die eine geringere **Preiselastizität** aufweist. D.h. der unelastischere Marktteilnehmer trägt den grösseren Teil der Steuerlast.



Schlussfolgerung

Höchst- und Mindestpreise führen zu Nachfrage-, bzw. Angebotsüberschüssen. Anstelle der Rationierung über den Preis entstehen ungerechte Rationierungsmechanismen wie Wartelisten, Bestechung, Arbeitslosigkeit etc.

D.h. es entsteht eine Verfälschung der Allokation der Ressourcen.

Preiskontrollen schaden oft jenen, denen geholfen werden soll. Bsp.: Mietpreisbindung, Mindestlöhne.

Obwohl auch nicht rundum fehlerfrei, bevorzugen Ökonomen oft anstelle von Preiskontrollen Steuern und Subventionen. Bsp.: Mietbeihilfen, Lohnsubventionen, negative Einkommenssteuern etc.

Subventionen müssen allerdings durch höhere Steuern finanziert werden. Steuern reduzieren das Marktvolumen.

Steuerwirkungen können die falsche Zielgruppe treffen. Bsp.: Luxussteuer (Yachten) betrifft aufgrund der elastischen Nachfrage, letzten Endes die Arbeitskräfte der Werften viel mehr, als die ursprünglich geplant reichen Käufer von Yachten.